

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1½ fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 69.

Samstag den 10. Juni

1848.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

W e l z h e i m. (An die Schultheißen, Aemter.)

Aus Anlaß eines in letzterer Zeit angezeigten Falls werden die Schultheißenämter aufgefordert, die Hebammen auf die ihnen obliegende Verpflichtung zu Anzeige einer jeden Geburt und auf die Strafbestimmungen aufmerksam zu machen, die nach Art. 461. des Strafgesetzbuchs im Unterlassungsfalle eintreten würden. Den 3. Juni 1848. Königl. Oberamt. Heinz.

W e l z h e i m. An sämtliche Gemeinderäthe.

Da der oft wiederholten und letztmals am 2. v. M. erneuerten Erinnerung ungeachtet nach einer dem Oberamte zugekommenen Anzeige in allen Gemeinden des hiesigen Oberamtsbezirkes die Vermarktung der nach dem Güterbuchs-Protokoll vermessenen Güter-Parzellen größtentheils noch rückständig ist, so erhalten die Gemeinderäthe hiemit den gemessensten Befehl, der ihnen im §. 23. der Ministerial-Verfügung vom 12. November 1840. Regbl. S. 579. aufgelegten Verpflichtung alsbald nachzukommen und über den Vollzug binnen 4 Wochen hieher Anzeige zu erstatten.

Hiebei sieht sich das Oberamt veranlaßt, die Gemeindebehörden darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmung des §. 8. der Commun-Ordnung Cap. 2. Abschnitt 15. „von Untergängen, Steinsetzen und Feldbesichtigungen“ bezüglich des Steinsetzerlohns für die Gemeinden keine bindende Vorschrift bildet, sondern auf diese Revenüe mittelst eines Beschlusses der bürgerlichen Collegien unter Genehmigung des Oberamts Verzicht geleistet werden könnte und eben deshalb auch der etwaigen Ermäßigung des Betrags von dem Oberamte, dessen Cognition ein derartiger Beschluß zu unterstellen wäre, nicht entgegen getreten werden würde. Den 5. Juni 1848. Königl. Oberamt. Heinz.

G m ü n d.

(Verschollener.)

Der längst verschollene, am 3. März 1778. geborene

Johann Ostertag
von Mögglingen

oder dessen etwaige unbekannte Erben werden hiemit aufgefordert, sich

binnen 90 Tage

bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Erbschafts-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls angenommen werden würde, der genannte Verschollene sei am 3. März 1848. gestorben, ohne andere Erben, als die bereits bekannten Seiten-Verwandten, zu hinterlassen.

So beschlossen im K. Oberamts-

Gerichte zu Gmünd am 15. Mai 1848.

Straub.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des

Georg Lauer,

Magelenschmidmeisters von Welzheim, wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Donnerstag den 13. Juli 1848.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Welzheim vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hienzlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraus-

lich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, Ge-

Wegen des Pfingstfestes erscheint nächsten Montag kein Blatt.

genstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 30. Mai 1848.

K. Oberamts-Gericht.

Hiller.

G m ü n d.

Am Samstag den 17. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird das Gefangenentransport-Zuhrwerk pro 1. Juli 1848/49. im Abstreich veranordnet, wozu die Affordsliebhaber auf die Oberamts-Kanzlei eingeladen werden. Den 9. Juni 1848.

Königl. Oberamt.

Liebherr.

G o t t e s z e l l.

Der Inhalt der Abtritte, Düngerstätten, des abgängigen Lagerstroses 2c. 2c. sind auf die Zeit vom 1. Juli 1848. bis 30 Juni 1851. wiederum dem Weisbietenden zu überlassen.

Zur Verhandlung hierüber werden die Lusttragende hiemit wiederholt auf

Montag den 12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen.

Den 3. Juni 1848.

Königl. Zuchtthaus-Verwaltung.

Ober-Justiz-Rath

v. Höder.

G o t t e s z e l l.

Freitag den 16. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im Hofe der hiesigen Straf-Anstalt eine Parthie Lumpen, mehrere abgängige Kardätschen und Kniestreichen, altes Eisen, abgängige Schuhe, Fensterläden und sonstige Geräthschaften gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wovon etwaige Liebhaber hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 6. Juni 1848.

Königl. Zuchtthaus-Verwaltung.

Ober-Justiz-Rath

v. Höder.

G m ü n d.

(Straßenbau-Accord.)

Künftigen

Montag den 12. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Läser-

roth die Herstellung des Steinkörpers für den Straßendistrikt von der Markungsgrenze Lindach bis hinab an den großen Hohlweg nächst Läserroth auf 311° Länge im Wege des Abstreichs veranordnet, zu welcher Verhandlung eingeladen wird.

Den 3. Juni 1848.

Oberamts-Pflege.

G m ü n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in No. 33, 38. und 45. dieses Blattes näher beschriebenen Pfer Durner'schen Realitäten werden hiemit zum dritten und letzten Male im Executionswege zum Verkaufe ausgeschrieben, und Tagfahrt zur Verhandlung auf

Samstag den 17. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Krautland- und Fahrniß-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Buchbinder Dipper dahier werden

Dienstag den 20. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

folgende Gegenstände in dessen Wohnung in dem Bäcker Haagschen Hause in der Schmidgasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Krautland 36,4 Rthn. ob der Kreuzmühle, neben Johannes Kraus und Carl Leiber;

Fahrniß, als:

Leinwand, Schreinwerk, verschiedener Hausrath, Handwerks-Materialien, Bücher, Weibskleider und Geschirr.

Den 31. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Holz-Verkäufe.)

Aus hiesigen Hospitalwäldungen kommen an nachbenannten Tagen folgende Holzquantitäten gegen baare Bezahlung zum Aufstreichs-Verkauf, und zwar:

am Mittwoch den 14. Juni

aus dem Benzholzwalde:

17 1/2 Rlstr. eichene Scheiter,

22 Rlstr. tannene Scheiter;

am Freitag den 16. Juni aus dem Spizwald und Rheinen bei Dewangen:

93 Stämme tannen Bauholz,

7 Stück tannene Sägblocke,

1 1/2 Rlstr. eichene Scheiter,

194 Rlstr. tannene Scheiter,

1 1/2 Rlstr. tannene Prügel;

am Mittwoch den 21. Juni aus dem Falkenbergwalde auf dem Nalbuch:

9 1/2 Rlstr. buchene Scheiter,

40 1/2 " buchene Prügel,

17 1/2 " buchen Klotzholz,

2 " birkene Scheiter,

11 5/6 " birkene Prügel

19 " Mischlingscheiter,

82 " Mischlingsprügel,

11,075 Stück buchene Wellen,

16,325 Stück Mischlingswellen.

Die Kaufsliebhaber werden auf obenerwähnte Tage

Morgens 8 Uhr

in die Holzschläge eingeladen.

Den 6. Juni 1848.

Hospital-Pflege.

G m ü n d.

(Holz-Verkauf.)

Gegen baare Bezahlung werden von der Kirchen- und Schulpfleg im Struethwald beim Schönbronner Hof am

Dienstag den 13. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

73 1/2 Meß tannene Scheiter,

6 1/2 Meß tannene Prügel,

29 Stück tannene Sägblocke und

19 Stück tannene Baustämme

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber einladet

Den 4. Juni 1848.

Kirchen- u. Schulpfleger
Ruber.

W e l z h e i m.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Zum Verkaufe sind ausgesetzt aus der Gantmasse des

Jung Georg Lauer,

Magelshmid's und Händlers dahier: ein zweiflochtiges Bohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach in der Materhofgasse 2c.

und

3 Morg. 11 Rthn. Feldgüter an

Necker, Wiesen und Gärten.

Die sämmtlichen Objekte sind zusammen zu —. 910 fl.

gerichtlich tarirt, und die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 12. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wo zu Käufer hiemit unter dem Anfügen eingeladen werden, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen sich zu legitimiren haben.

Am 2. Juni 1848.

Stadt-Rath.

Einzeil.

(Heugras-Verkauf.)

Mittwoch den 14. Juni d. J. wird das Heugras auf den hiesigen gutsherrschaftlichen Wiesen gegen baare Bezahlung vor dem Angriff des Geschäfts öffentlich verkauft werden, wobei sich die Kaufsliebhaber

Vormittags 9 Uhr einfinden wollen.

Den 6. Juni 1848.

Gutsherrl. Administration.
Zmendorffer.

G m ü n d.

75 fl. Pflegschaftsgelder sind gegen zweifache Versicherung auszuliehn, wobei bemerkt wird, daß bei richtiger Zinszahlung nicht leicht Aufkündigung stattfindet.

Carl Erhard.

G m ü n d.

250 fl. hat auszuliehn gegen gesetzliche Versicherung

Rathschreiber Müllers.

Klein-Deinbach,
Staabs-Grosdeinbach.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn
Michael Stegmaier,
Pfleger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Wer guten Reis das Pfund zu nicht ganz sieben Kreuzer in beliebigen Quantitäten (von 1 Pfd. aufwärts) zu erhalten wünscht, möchte in Bälde Anzeige machen bei den unterzeichneten Agenten des Ersparniß-Vereins.

Den 9. Juni 1848.

Wundarzt Häußler.
Kaufm. Kott.
Zinngießer Kammerer.
Dekonom Scherr.
Silberfabr. Weitmann.
Christophom. Weizenmaier.

G m ü n d.

(Bürger Wehr.)

Ueber die Pfingstfeiertage wird nicht ausgerückt.

Bürgerwehr-Commando.

G m ü n d.

Schützen-Versammlung

heute Abend 8 Uhr
bei Leopold Köhler.

G m ü n d.

(Wirthschafts-Eröffnung.)



Von nächstkommendem Pfingstsonntage ist meine Wirthschaft wieder eröffnet, und empfehle selbe bestens.

L. Köhler,
Cassierer.

H e i l b r o n n.

(Empfehlung von Kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Bade.)

Beim Beginnen der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, auch dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten, anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die
ganze Flasche à 22 fr.,
halbe do. à 12 fr.

Zur gereinigten Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Chr. Fochtenberger,
neben der Sonne.
Dasselbe ist allein ächt zu haben bei
Ignaz Deibele,
in Gmünd.

G m ü n d.

Eine frische Sendung marinirter Häringe empfiehlt

C. v. Greiff.

G m ü n d.

(Pferde-Verkauf.)

Meine 2 Pferde, die ich in jeder Beziehung als gut empfehlen kann, setze ich dem Verkaufe aus.
Carl Erhard.

G m ü n d.

(Heugras zu verkaufen.)

Am Dienstag den 13. Juni, Abends 5 Uhr, wird der Ertrag von 10 Morgen Wiesen an Einem Stück vor der hiesigen Kunstmühle gelegen, zur Stelle zum Verkauf gebracht, und ein annehmbares Gebot alsbald genehmigt.

Gerber & Erhard.

G m ü n d.

(Schilbwirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.)

Durch anderweitiges Arrangement habe ich mich entschlossen, meine Schilbwirthschaft und Bierbrauerei



zur Rose

aus freier Hand zu verkaufen. Ein solider geschäftkundiger Mann würde hiebei reichliches Auskommen finden; und es kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Eligius Schurr,
zur Rose.

G m ü n d.

Rosßdung hat zu verkaufen
Josef Funk.

H e u b a c h.

Ein starkes grün angestrichenes, gut und stark beschlagenes Wägelchen, nebst neuem Sprizleder, und 2 gepolsterte runde Sige sind mir entbehrlich geworden und deshalb dem Verkauf ausgesetzt. — Auch ein neues schönes Chaisen-Pferdgeschirr biete ich zum billigen Verkauf an.

Joh. Fried. Burkhart,
resig. Stadtrath.

G m ü n d.

Mein 3stöckiges Wohnhaus neben der Erhard'schen Fabrik ist ganz zu vermietthen und kann so gleich oder bis Jakobi bezogen werden.

Raminfegermeister
Weit.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis hat bis Jakobi zu vermietthen,
Glasermeister Thalheimer
in der Lebergasse.

G m ü n d.

Ein gutes Klavier wird zu mietzen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein solides Dienstmädchen, die allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen und zugleich auch mit Kindern umzugehen weiß, könnte bis Jacobi in einen Dienst treten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

(Tanz, Musik.)

Am Pfingstmontag halte ich



auf der Wilhelmshöhe

gutbesetzte Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

Burr, Schwarzjochsehwirth.

G m ü n d.

(Tanz, Musik.)

Nächstkommenden



Montag halte ich Tanzmusik

wozu ich höflich einlade.

J. Georg. Blessing zum Hecht.

G r o ß d e i n b a c h.

(Tanz, Musik.)

Nächstkommenden

Pfingstmontag halte ich Tanzmusik.

Joh. Maier.

A l f d o r f.

(Regelschieben.)

Unterzeichneter hat sich entschlossen, am



nächsten Pfingstmontag ein Regelschieben zu ge-

ben, wobei folgende Preise bestimmt sind:

- 1) ein schöner Kugelstuzer im Werth 16 fl.
- 2) eine schöne Muskete 10 fl.
- 3) eine Plinte 8 fl.
- 4) eine neue Jagdtasche 5 fl.
- 5) eine kleine dto. 4 fl.
- 6) Preis 2 fl.
- 7) " 1 fl.

Die näheren Bedingungen enthält der Anschlagzettel.

Zu diesem Kegelschieben, wie auch zu vorzüglichem Lagerbier ladet ergebenst ein

Rosenwirth Vogt.

G m ü n d.

(Verlausener Hund.)

Es hat sich vor einigen Tagen ein kleiner schwarzer Haushund verlaufen; der jezige Besitzer wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben an die Redaktion.



H e u b a c h.

Die Veränderung der Gesezgebung hinsichtlich der Zusammensetzung und des Geschäftskreises der Amts-Versammlungen ist ein so tief gefühltes Bedürfnis, daß an der Abhülfe durch die in Aussicht stehende Gesezes-Revision nicht zu zweifeln sein wird.

Da jedoch diese Gesezes-Revision nicht so bald erfolgen dürfte, als es die Volkswünsche zu erheischen scheinen, so sollte nach meiner Ansicht nachstehender, mit der bestehenden Gesezgebung vereinbar Vorschlag bei der nächst bevorstehenden Stats-Berathung verwirklicht werden.

Die Steuerpflichtigen haben bei der bisherigen geheimen Behandlungsweise viel zu wenig Gelegenheit gehabt, sich von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der — Seitens der Amts-Versammlung dekretirten Ausgaben zu überzeugen, und dieser Unbekanntschaft ist es größtentheils zuzuschreiben,

daß eine große Zahl der Steuerpflichtigen die Korporationssteuern (den Amts-Schaden) am wenigsten gern zahlt.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, habe ich vor 1 1/2 Jahren den Beschluß zu Einberufung auch der mit anderen im Stimmrecht wechselnden Orts-Vorsteher zu jeder Sitzung der Amts-Versammlung veranlaßt, auch bei Prüfung der Amtspfleg-Rechnung pro 18⁴⁶/₄₇ am 1/4. Janr. d. J. den von den übrigen Ausschuß-Mitgliedern ungeheißenen Antrag auf Veröffentlichung des Amtskorporations-Stats mittelst Einrückens in das Amts-Blatt, gestellt.

Allein diese Maßregeln erschienen in der gegenwärtig bewegten Zeit als unzureichend, und es muß denselben eine lebendigere Theilnahme der Steuerpflichtigen an den Berathungen der Amts-Versammlung beigelegt werden.

Zu diesem Zwecke schlage ich vor, die Bürger-Ausschuß-Obmänner aller zum Bezirke gehörigen Gemeinden zur persönlichen Anwesenheit in der nächsten Amtsversammlung, in welcher ohne Zweifel der Amtskorporations-Stat pro 18⁴⁸/₄₉ berathen werden wird, einzuladen, und zu Vermeidung eines neuen Aufwandes für die Korporations-Kasse mache ich weiter den Vorschlag, die Ortsvorsteher möchten die ihnen zukommende Taggelds- und Reisekostens-Entscheidung mit den Obmännern für dieses Mal theilen.

Ich ersuche die Herren Orts-Vorsteher, beziehungsweise die Mitglieder der Amts-Versammlung des Bezirks Gmünd, mir in möglichster Zeitkürze mittheilen zu wollen, ob sie mit diesem Vorschlage einverstanden sind, um sofort die weiter nöthigen Schritte thun zu können.

Den 7. Juni 1848.

Stadtschultheiß **Stometsch.**

G m ü n d.

Nächsten Pfingst-Montag Nachmittag feiert der hiesige

Männer-Turn-Verein

den Jahrestag seiner Gründung mit einem Schau-Turnen, wozu hiemit Jedermann freundlich eingeladen wird.

Der Vorstand: Joh. Buhl.

Fruchtschranne Gmünd. 7. Juni 1848.

Kernen 1 fl. 51 fr.	1 fl. 45 fr.	1 fl. 40 fr.
Roggen 1 fl. 9 fr.	1 fl. 8 fr.	1 fl. 6 fr.
Gerste — fl. — fr.	1 fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber — fl. — fr.	— fl. 36 fr.	— fl. — fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 22 fr.!

Der Gpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 18 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

(Hiezu eine Beilage.)

(Eingefendet.)

Vaterlandsliebe!

In einer Gemeinde hat der Gemeinderath den lobenswerthen Beschluß gefaßt, einige Meß Holz durch Arme um 54 fr. per Meß spalten zu lassen. Dagegen erhob sich, besorgt für das öffentliche Wohl, der Vorstand des vater-

ländischen Vereins, und redete also: wenn sie es nicht um 48 fr. machen, so lasse er es um diesen Preis durch seine Knechte spalten. Und selig in dem Bewußtsein, dem allgemeinen Besten durch Abzwangung der Armen einige Sechskreuzerstücke erspart zu haben, setzte er sich nieder. So macht man's

ja jetzt! Gott bewahre uns vor solchen Patrioten!

G m ü n d.

Zwei Vorschwarz-Bienenstöcke vom Jahrgang 1848. sind dem Verkaufe ausgesetzt; — von Wem? sagt

die Redaktion.

W ü r t t e m b e r g.

Bei der vom 22—25. Mai dieses Jahres von der Regierung des Neckarkreises vorgenommenen niedern Dienstprüfung für das Departement des Innern wurde unter andern Candidaten als auch für befähigt erkannt: Wilhelm Schönhardt von Stuttgart (berzeit in Gmünd als Stadtschultheißenamts-Assistent.)

In Folge der stattgehabten Prüfung der kathol. Schulanwärtlinge werden auf ihre Bitten unter Andern in das Schullehrer-Seminar zu Gmünd aufgenommen: Gisele, Jakob, von Reichenbach; Elser, Georg, von Spraitbach; Krieg, Bernhard, von Unterbettringen. — Zum Unterricht im Seminar werden zugelassen: Debler, Gustav; Kucher, Wilhelm; Mill, Julius; Deßlerle, Adels; Stüb Adolf; sämmtlich von Gmünd.

Stuttgart, 5. Juni. Mit unserem Kult-Minister, Staatsrath v. Pfizer, steht es, wie wir bestimmt hören, sehr übel. Er leidet an einer Hirnerweichung, weshalb er neuerdings in den Sitzungen des Reichstags bisweilen stundenlang schlummerte, u. von seinem Bruder hieher abgeholt wird. Unter solchen Umständen dürfte eine neue Besetzung des Kultministeriums zu erwarten sein. Schade für diesen redlichen Patrioten! oder vielmehr hoffen wir, daß es wenigstens nicht so schlimm stehe, als die umlaufenden Nachrichten sind! (U.K.)

Stuttgart, 9. Juni. Diesen Morgen um halb 5 Uhr ist der Rest des 5. Inf. Regiments von hier, und in Ludwigsburg der Rest des 1. Inf. Regiments nach Freiburg abmarschirt. (N.L.)

Stuttgart, 9. Juni. Von Frankfurt aus soll, so verbreitet sich gestern hier ein Gerücht, die zuverlässige amtliche Nachricht hier eingetroffen sein, daß Rußland den Krieg an Deutschland und Frankreich erklärt und daß Preußen mit Rußland sich verbündet habe!! — Nachschrift: Die Ulmer Kronik schreibt hierüber aber in ihrer neuesten Nummer: „Aus erscheint dieses Gerücht als höchst sinnlos und zur Aufregung des Volkes ausgesprengt, denn eine solche Allianz würde ja den König von Preußen in demselben Augenblicke, wo sie bekannt würde, seinen Thron kosten.“

Rottenburg, 5. Juni. Gestern war in unserer Domkirche solenner Gottesdienst, um den Segen des Himmels auf das Werk des deutschen Reichs-

tags in Frankfurt herabzusehen. Oberpräceptor Dom-Caplan Himpel hielt eine treffliche Predigt über die neuesten Zeitereignisse mit dem Texte: „Siehe! Ich mache Alles neu.“ Mit herrlichem Takte und tiefer Einsicht in das, was unserem gemeinschaftlichen Vaterlande Noth thut und was wir zu innerer Einigung und zur Kräftigung nach Außen bedürfen, verband er zugleich die religiöse Seite, indem er die erschütternden Ereignisse als ein Werk der gerechten Vorsehung darstellte. Hierauf hielten Se. bischöfl. Gnaden ein feierliches Pontificalamt. — Eine gleiche kirchliche Feier fand zu Mainz am 28. Mai, angeordnet von dem dortigen hochwürd. Hrn. Bischöfe statt.

Kurbessen. Kassel, 3. Juni. Von dem richtigen Grundsatz ausgehend, daß in dieser gedrückten Zeit die größeren Opfer von denjenigen gebracht werden müssen, die am meisten besitzen, haben die Stände einen Antrag auf Verminderung der Hof-Dotationen gestellt, indem sie die Erwartung gegen den Kurfürsten aussprechen, er werde auf den Zuschuß zu seiner Civilliste mit 355,000 fl. verzichten. Von einem Fürsten, der sein Volk wahrhaft liebt, läßt sich erwarten, daß er mit Darbringung von Opfern vorangehe. (U.Sch.)

In Schlesien herrscht eine tiefe Zerrissenheit zwischen den verschiedenen Ständen. Der Adel ist dort doppelt verhaßt, weil er zugleich die obersten Stellen der Bureaukratie bekleidet. Das Proletariat ist ungemein ausgebreitet, das niedere Volk fast gänzlich verarmt und, von gefährlichen Demagogen aufgeregt, kennt es seine Macht und ist ebenso wider den Bürgerstand als gegen den Adel. Der Bürgerstand schwankt, und weiß nicht, woran er sich halten soll. In Schlesien geht eine bezeichnende Rede über ihn. Es heißt allgemein: Jeder Meister im Handwerk ist ein Feind der Armen, nur im Stand der Gesellen ist noch ein gesunder Sinn. Schlesien ist eine der unterwühltesten preussischen Provinzen. (S.P.Z.)

Seit einigen Tagen setzt eine in der Nachbarschaft entsprungene Hyäne die Gegend um Jugenheim bei Darmstadt in Schrecken. Hunderte von Banern zogen vor einigen Tagen aus, um sie zu schließen, aber sie stieß ihnen nicht auf. In mehreren Kirchhöfen soll sie Leichen ausgewählt haben. Es ist ein Preis von 100 fl. für Den ausgesetzt, der sie lebendig, 25 fl. Dem, der sie todt einbringt. (N.L.)

Wien, 3. Juni. Das gesammte diplomatische Corps begibt sich zum Kaiser nach Innsbruck. Man

glaubt allgemein, es stehe dieser Schritt mit der demnächst zu erwartenden Abdankung des Kaisers in Verbindung.

Schleswig-Holstein. Auf drei Punkten sind die Dänen in Schleswig eingefallen. Hadersleben ist in ihren Händen. Verrath hat sie herbeigeführt mit Verrath, die Helme gefchwärzt und weiße Binden um die Arme, griffen sie die Deutschen an. Dieß wird heffentlich vortheilhaft auf die Friedens-Verhandlungen einwirken. — Nach dem Bericht eines Augenzeugen, schreibt das Rendsburger Tagblatt, ist am 31. Mai auf Sundewitt ein heiziges Treffen vorgefallen, in welchem die Dänen mit großem Verlust aus ihren Stellungen geschlagen und von den Mecklenburgern bis an die Küste so hartnäckig verfolgt worden sind, daß Mehrere ihren Kolbenschlägen erliegen, Andere ertrunken sind. Nachschrift: In Schleswig geht's wieder hart her. Den Dänen ist der Kamm aufs Neue geschwollen und sie sind wieder angriffsweise zu Werke gegangen. Der General Drauf hat sie aber nicht schlecht empfangen und zwei Bataillone gefangen genommen; auch soll ein Corps von 6000 Mann von den Preußen umzingelt sein. — General Wrangel marschirt wieder nach Jütland. Der Rückzug, der, wie der Minister des Auswärtigen dem preussischen Landtage erklärt hat, wirklich der englischen Vermittlung zu Liebe geschah und von den Dänen so schändlich mißbraucht wurde, wird nun gute Früchte tragen. Darf man dem Gerüchte glauben, so hat England erklärt, wenn russische Truppen den Dänen zu Hilfe kommen, so werde eine englische Flotte auslaufen.

Italien. Die Lage der österreichischen Armee scheint immer mißlicher zu werden. Der Fall Peschiera's wird durch Briefe aus Verona in der Allg. Ztg. bestätigt. Die tapfere Besatzung wurde durch den Hunger zur Uebergabe gezwungen. Sie ernährte sich in den letzten Tagen vor der Uebergabe von Katzen. Nadezky steht nach seinem letzten Bericht noch vor Ceito und war durch unaufhörlichen in Strömen fallenden Regen verhindert, seine Operation fortzusetzen. Hiemit wird nun widerrufen, als wäre die wichtige Festung Peschiera's von den Oesterreichern entsetzt worden. (S. P. Z.)

Wie die Gazzetta di Roma versichert, wird der Papst einen außerordentlichen apostolischen Delegaten an die hohen Kämpfenden abschicken, um den Frieden in Oberitalien zuwege zu bringen. Morchini soll, mit dieser Mission beauftragt, bereits nach Innsbruck abgereist sein. Das Schreiben des Papstes an den Kaiser besagt: „daß die edle deutsche Nation auf ihrem Boden bleiben möchte!“ — Der König von Neapel hat nun seinen Truppen befohlen, den Marsch nach Oberitalien fortzusetzen, statt nach Neapel zurückzukehren, wie dessen erster Befehl war; nun wird Oesterreich wohl nichts anderes übrig bleiben, als Italien zu räumen, und diese Nation, (im Ganzen von 25 Millionen Einwohnern) eher als nicht unter einen Regenten sich schaaren.

Aus Proby in Galizien wird der österreichischen Ztg. geschrieben, daß man beinahe täglich aus dem russischen Gebiet herüber Kanonendonner und Pelotonfeuer höre, welches zu dem Gerüchte eines in Podolien ausgebrochenen Aufstandes Veranlassung gab. Gewisses erfährt man nicht, da aller Grenzverkehr streng abgesperrt ist.

Das Wort „Reaktion“ ist gegenwärtig sehr in der Mode. Man verbindet damit gewöhnlich einen der Freiheit und dem Fortschritt nachtheiligen Begriff. Ich glaube, daß das Wort von Vielen gebraucht wird, ohne daß sie den genauen Sinn davon kennen. Es ist eben auch ein Schlag- und Stichwort geworden, wie es deren jetzt so manche gibt, wobei man sich allerlei denken kann, gewöhnlich aber nur das Schlimmste dabei denkt. Reaktion heißt bekännlich zu deutsch: die Gegenwirkung, Rückwirkung, der Widerstand oder Gegendruck. Der Verein für deutsche Sprachreinigung in Heidelberg mag entscheiden, welche deutsche Bezeichnung für dieses Fremdwort vorzugsweise anzunehmen ist. Hoffentlich wird der Begriff davon dann auch klarer werden. Nicht immer ist die Reaktion eine Sünde. Man kann eben sowohl gegen die Freiheit reagieren, als gegen die Tyrannet, oder gegen die Gesetzlosigkeit, die Anarchie und den Terrorismus. Im letzteren Fall ist die Reaktion keineswegs tadelnswerth. Es liegt außerdem in der Natur der Sache, daß alle Extreme eine Reaktion zur Folge haben und haben müssen. Hüten wir uns also vor den Extremen, wenn wir keine Reaktion wollen, denn nur wo das rechte Maß gehalten wird, ist die Reaktion naturwidrig, also verwerflich. Wenn mir Einer eine Ohrfeige anbietet, oder die Börse abnehmen will, und ich setze mich zur Wehre, so ist das auch eine Reaktion, aber gewiß eine sehr nothwendige. Wer darauf hinwirkt, das Uebermaß oder den Mißbrauch der Freiheit zu beschränken, der ist Reaktionsär im guten Sinne; im schlimmen Sinne ist er es nur dann, wenn er der vernünftigen Freiheit und dem Fortschritt im Allgemeinen entgegenstrebt. Als die gemäßigste republikanische Partei in Paris die ultra-demokratische, die den Terrorismus in die National-Versammlung brachte, zu beseligen suchte — also dagegen reagierte — war sie in ihrem Rechte, wird von den Gegnern aber als Reaktionsär im schlimmen Sinn bezeichnet und verdächtigt. Wer bestimmt die Grenzlinie, wo die eigentliche Reaktion beginnt, wo sie ein Uebers oder eine Tugend ist, wo sie zum Heil oder Unheil eintritt, wo sie Fluch oder Segen bereitet? In einer so bewegten Zeit, wie die unsrige, ist das oft schwer zu unterscheiden. Schon die Handhabung der Gesetze, selbst wenn sie mild und weise sind, erscheint Manchen als Reaktion. Es kommt Alles auf den Standpunkt an, von welchem aus man die Dinge beurtheilt. Diese kurzen Andeutungen sollen nur dazu dienen, die Reaktion, die jetzt als ein Gespenst an allen Orten erscheint und in so vielen Köpfen spuckt, auf ihr eigentliches Niveau zurückzuführen und darzuthun, daß nicht Alles in Wahrheit Reaktion ist, was auf den ersten Blick vielleicht als solche erscheint. (N. Tagblt.)